



I. Lage und Entwicklung

Das Landschaftsgefüge setzt sich zusammen aus der Emsdettener Sandplatte, die den größten Teil des Stadtgebietes umfaßt und wie die nördlich und östlich des Münsterländer Emstaales gelegenen Teilgebiete Elter Sand, Saerbecker Sand, Ladbergener Sand und Greven-Beverner Sand den Nordmünsterländer Sanden zugeordnet wird. Der westliche Teil, das "Hollicher Feld", gehört naturräumlich zum Bentheim-Ochtruper Land des Westmünsterlandes.

Abgesehen von der geologisch durch das Holozän bestimmten Emsaue wird das gesamte Stadtgebiet von Ablagerungen des jungen Pleistozäns und im SW z.T. auch vom mittleren Pleistozän geprägt. An die Auengleye der mäandrierenden Ems schließen sich braune Auenböden an, flankiert beidseitig durch braune und graubraune Plaggeneschböden, weitgehend über podsolierten Böden, aber auch Podsol-Ranker in und nördlich von Sinningen, sowie Podsolböden im südöstli-

chen Stadtgebiet. Nach SW folgen Podsol-Gleye und Gley-Podsole. Im Emsdettener Venn sind Hochmoorböden vertreten, die aber vielfach abgetorft sind. Neben der Ems befinden sich im Stadtgebiet einige kleinere Gewässerläufe, so der Walgenbach, der Mühlenbach und der Hummerts Bach, die von SW kommend in die Ems entwässern. Die Quellbäche des Mühlenbaches fließen vom Altenberger Rücken herab. Im westlichen Teil, im Hollicher Feld sind die Gewässerläufe begradigt; dort verläuft auch der Max-Clemens-Kanal (gebaut 1724 - 29), der hier aber fast vollständig trocken liegt. Die Reliefenergie ist bei einer Höhendifferenz von nur 20 m (33 - 55 m ü. NN) recht gering. Die Ems hat sich allerdings tief und kantig in ihrer Talaue eingeschnitten. Hügelige Partien weisen die Dünenfelder bei Sinningen auf. Flache Flugsandwellen und fast ebene Talsande bestimmen die Bodenplastik. Im Südwesten hebt sich der Ostrücken des münsterländischen Kiessandrückens bei Ahlintel heraus.

Wo von Natur aus Eichenauenwälder, trockene oder feuchte Buchen-Eichenwälder und feuch-

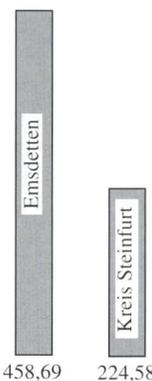
Luftbild des Stadtkerns

Mittelzentrum in einer ländlichen Zone mit 25.000 bis 50.000 E. im Mittelbereich

Einwohner: 32 796

Fläche: 71,50 km²

Einwohner je km²:



(Stand: 31.12.92)

1969 wurde der Stadtteil Hembergen eingemeindet

Einwohner in Stadtteilen:

| | |
|-----------------------------|-------|
| Hollingen/ Mühlenbachtal | 2 498 |
| Sinningen | 990 |
| Hembergen | 573 |

(Stand: 25.05.87)

Gebäude- u. Freiflächen:

8,40 km² (11,7 %) davon

| | |
|--------|---------------|
| 47,1 % | Wohnbaufläche |
| 14,4 % | Gewerbefläche |
| 8,3 % | Mischnutzung |

(Stand: 1989)

te Eichen-Birkenwälder stocken sollten, hat sich allenthalben die land- und forstwirtschaftliche Nutzung durchgesetzt: mit Grünland in der Talaue, z.T. aber auch in Ackerland umgebrochen, Ackerland auf den Eschflächen bei geringerem Gehölzbestand und wechselnd Grünland und Ackerland in den eingesenkten Auen und Niederungen bei höherem Gehölzanteil. Im Hollischer Feld überwiegt Ackerbau in einem aufgelockerten Heckensystem.

Den Sandrücken von Ahlintel bedecken z.T. Kiefernwälder, die auch die Abgrabungsflächen überziehen. Die Bodenwertzahlen schwanken zwischen 14 - 17 bei den Podsolranker-Böden und 38 - 46 bei braunen Aueböden mit schluffig bis lehmigen Sanden. Dabei sind ca. 27 % der LF als gute Ackerböden einzustufen.

Das 92,3 ha große Naturschutzgebiet "Emsdettener Venn" ist ein typisches Hochmoor, obwohl die charakteristische uhrglasförmige Wölbung durch Abgrabung kaum noch erkennbar ist. Jahrhunderte währende Torfgewinnung und die planmäßige Kultivierung seit der Jahrhundertwende führten zu Verheidung, die durch Birkenflug verstärkt wurde. Auf Restmoorflächen gedeihen die anspruchslosen Hochmoorleipflanzen: Torfmoose, Wollgräser, Rosmarinheide und Moosbeere, gelegentlich auch Sonnentau. In Gräben und Torfkühen wachsen Rohrkolben, Schilf und Weiden. Absenkung des Grundwasserstandes und Eutrophierung bedrohen das Emsdettener Venn.

Emsdetten liegt im Schnittpunkt der Entwicklungsachse 2. Ordnung Greven-Rheine mit der Entwicklungsachse 3. Ordnung Steinfurt-Ibbenbüren. Als Entwicklungsschwerpunkt ist die Stadt ein Mittelzentrum mit 25.000 bis 50.000 Einwohnern im Mittelbereich (LEP I/II). Die Autobahn A 1 liegt ca. 12 km vom Stadtzentrum auf Grevener Gebiet. Dort und bei Ladbergen befinden sich die Anschlußstellen. Ca. 40 km westlich verläuft die größtenteils fertiggestellte A 31 Emden/Ruhrgebiet, 25 km nördlich die A 30 Richtung Amsterdam. Durch Emsdetten verläuft die B 481 (Greven - Rheine). Die B 475 tangiert das östliche Gemeindegebiet in Sinningen. Land- und Kreisstraßen verbinden, radial vom Stadtzentrum hinauslaufend, Emsdetten mit den umliegenden Gemeinden: die L 590 führt nach Steinfurt, die L 583 nach Neuenkirchen, die L 592 nach Nordwalde. Die K 56 verbindet den Stadtteil Hembergen mit der Stadtmitte. Emsdetten liegt an der elektrifizierten und stark frequentier-

ten Bahnstrecke Münster - Rheine - Emden - Norddeich (gebaut 1854 - 56). Der Flughafen Münster - Osnabrück (FMO) liegt nur 12 km entfernt. Der öffentliche Verkehr durch Buslinien ist hauptsächlich auf Steinfurt, Greven, Münster und Rheine ausgerichtet. Der ÖPNV wird durch sechs überörtliche und fünf Stadtbuslinien sowie durch ein Anrufsammeltaxi bewältigt.

Im 9. - 10. Jh. hat sich um eine Eigenkirche und das Pastorat eine ländliche Siedlung entwickelt, die zum Mittelpunkt eines Kirchspiels mit den Bauerschaften Ahlintel, Austum, Dorfbauerschaft, Hollingen, Isendorf, Veltrup und Westum wurde. Das daraus erwachsene Dorf, welches sich im Schnittpunkt der Fernstraße Münster - Ostfriesland (via regia) mit einem zur Ems verlaufenden Wege um den dreieckigen Brink (Markt) zu einem bescheidenen Pfarrort mit ca. 120 Einwohnern (Freiheit und Dorfgericht um 1300 erwähnt) zu Ende des 15. Jh.s entwickelte, wurde erstmals 1178 urkundlich unter dem ON Thetten erwähnt, aus dem später Emsdetten/Emsdetten wurde. Vor 1400 gehörte Emsdetten zur Grafschaft Tecklenburg, danach zum Fürstentum Münster, und nach der wechselvollen Geschichte zwischen 1803 und 1813 (Fürstentum Rheina-Wolbeck, Großherzogtum Berg, franz. Lippedepartement) fiel das Kirchspiel an das Königreich Preußen. Das Stadtrecht (Stadtbezeichnung) erhielt Emsdetten 1938.

Der Anteil der Landwirtschaftsfläche entspricht mit 69,5% ungefähr dem Kreisdurchschnitt (71,0%). Die 4.945 ha werden von 235 Betrieben bewirtschaftet, von denen die weitaus meisten, nämlich 91 Betriebe der Größenordnung von 10 bis 30 ha LF angehören. Nur 17 Betriebe umfassen mehr als 50 ha LF. 46,3 % der Betriebe werden nur im Nebenerwerb bewirtschaftet. 1987 dienen 3.994 ha (80,8% der LF) dem Anbau von Feldfrüchten, unter denen der Anbau von Gerste (1.236 ha) und Grünmais (1.181 ha) dominieren. Beträchtlich ist auch der Anbau von Körnermais (660 ha). Mit nur 74 ha Saatfläche spielt der Weizenanbau fast gar keine Rolle. Bei der Viehwirtschaft gibt es ein leichtes Übergewicht der Schweinehaltung gegenüber der Rinderhaltung.

Die z.T. kargen Böden zwangen insbesondere Brinksitzer, Kötter und Heuerlinge dazu, einem Hausgewerbe nachzugehen. Überregionale Bedeutung erlangte die Wannenschifferei. Die als offenes Geflecht aus Weidenruten und Weidenholzschielen hergestellten Wannenschiffe dienten dazu, Korn und Spreu voneinander zu trennen (Korn-

schwinge). Eine Wannmachergilde bildete sich vor 1645; der Export der Wann ging über das Inland nach Holland und England und sogar bis Westindien. Auch die Leinenweberei bot als Hausgewerbe das erforderliche zusätzliche Einkommen. In fast allen Haushalten waren bis zur Mitte des 19. Jh.s Webstühle zu finden (1846: noch 694 Leinenwebstühle). Die Kontinental Sperre (1806) einerseits und die Bevorzugung von Baumwolle (1864 erste mechanische Baumwollspinnerei) andererseits verdrängten die Leinenweberei zur Sackleinenherstellung, und als dann ab 1880 die Juteweberei daran anknüpfte, spezialisierte sich die Industrie auf die Verarbeitung dieses Rohstoffes. Bereits 1910 gab es acht juteverarbeitende Unternehmen. Die Textilindustrie zog bereits im 19. Jh. Arbeitskräfte aus dem Umland, aber auch aus Holland und Österreich-Ungarn (seit 1910 Ruthenien) an. Die Einwohnerzahl stieg kontinuierlich (1875: 4.620; 1900: 7.795; 1925: 13.297; 1939: 17.235; 1950: 23.287, durch Zuzug von Ostvertriebenen).

In der Nachkriegszeit wurde die Wirtschaft Emsdettens durch drei Konjunkturkrisen 1966/67, 1974/75 und seit 1981 erschüttert. Traditionreiche Textilbetriebe mußten ihre Produktion einstellen. Allerdings haben sich durch Wirtschaftsförderungsmaßnahmen auch immer wieder neue Betriebe angesiedelt oder ältere haben ihren Standort zur Verbesserung der Produktionsbedingungen verlegt. Die deutsche Freihandelspolitik brachte die Juteindustrie seit 1956 unter harten Konkurrenzdruck. Zwei Firmen mußten aufgeben (Hagel & Wegmann; J. & C. Schaub), andere wichen auf Verarbeitung anderer Textilrohstoffe aus oder stellten sich auf die Herstellung anderer Produkte um (z.B. Kunststoffverarbeitung). Dadurch wurde die Monostruktur im gewerblichen Sektor aufgelockert. Von 1960 bis 1976 fiel der Anteil der in der Textilindustrie Beschäftigten von ca. 88 % auf ca. 60 %. Die Flexibilität auf der Unternehmerseite konnte härtere Wirtschaftseinbrüche abfangen. Doch selbst ein so renommierter Betrieb wie die Firma Gardisette (gegr. 1952), der sich auf die Herstellung von Gardinen spezialisiert hatte, mußte die Produktion einstellen. Auch die Weltwirtschaftsflaute und die Ölkrise haben mit dazu beigetragen, daß in der ersten Hälfte der achtziger Jahre alteingesessene Textilbetriebe in Konkurs gingen: H. Heüveldop & Sohn 1981, Kollmann 1983, Middelhoff 1984, Stroetmann 1985. Auch das Baugewerbe und der Maschinenbau wurden in den Sog der Wirtschaftsflaute hineingerissen. Auf

dem Höhepunkt der Textilkrise Mitte der 80er Jahre erreichte die Arbeitslosenquote mit 16,9 % ihren Höchstwert. Sie verringerte sich dann aber sukzessive auf 9,7 % (1988) und 4,9 % (1992). Aufgelassenes Betriebsgelände wurde von anderen Unternehmen z.T. wieder besetzt. Begünstigt durch die regionale Wirtschaftsförderung konnte beispielsweise die Ratio-Gruppe dazu gewonnen werden, ihre Zentrallager auf dem Betriebsgelände der ehemaligen Firma Gardisette einzurichten.

Als traditionsreiche Industriestadt verfügt Emsdetten über einige erhaltenswerte technische Kulturdenkmäler. Dazu gehören Fabrikanlagen (z.B. Stroetmann von 1904 und 1936) genauso wie das Bahnhofsgebäude und der Wasserturm (1931). Den z.Zt. größten Betrieb in Emsdetten mit rd. 650 Beschäftigten stellen die Emsa-Werke dar. In die Größenordnung 200-499 Beschäftigte (Volkszählung 1987) fallen acht Betriebe (u.a. Interdomo, A. Jürgens, J. Schilgen, Schmitz-Werke, I. Emsdettener Frottierwerk Wölte). Neun Betriebe beschäftigen zwischen 100 und 199 Mitarbeiter. Es muß allerdings darauf hingewiesen werden, daß aufgrund der schwierigen konjunkturellen und strukturellen Bedingungen viele Betriebe, speziell des Textilsektors, darauf angewiesen sind, zur Sicherung der teuren festen Arbeitsplätze und zur Anpassung an die Auftragslage minder bezahlte Aushilfskräfte einzusetzen.

Morgentaubrunnen auf dem Brink, im Hintergrund die Pankratius-Kirche



Die traditionelle Juteverarbeitung wird von der Jute-Weberei (gegr. 1912) Emsdetten (JWE) weitergeführt. Es werden zwar noch Jutegewebe z.B. für die Linoleumherstellung produziert, doch haben die Baumwoll- und Kunstfaserverarbeitung (u.a. Vliese) ebenfalls einen bedeutenden Anteil. In drei Werken stellt die Fa. Billermann Teppichprodukte her. Zu den Produktionsprozessen gehören Garnfertigung, Garnveredlung, Beschichtung und Tuftingfertigung.

Die ca. 450 Beschäftigten der Schmitz Werke GmbH & Co stellen Heimtextilien, Freiluftgewebe und Markisen her. Im angeschlossenen Tellux-Werk in Ladbergen werden Teppichböden produziert. 1921 als Emsdettener Baumwollindustrie gegründet, stellte sich der Betrieb seit 1956 auf die Teppichbodenherstellung um. Die seit 1986 zur Schäfer-Gruppe (Siegerland) gehörende Firma Interdomo hat sich auf den Bau von Heizkesseln und Behältern spezialisiert. Die 1921 gegründete Firma Jürgens war zunächst eine Gießerei, die sich dann verstärkt auf die Anfertigung von Spezialwebmaschinen ausrichtete. Der Exportanteil liegt bei etwa 80 %.

II. Gefüge und Ausstattung

Abgesehen von dem alten weilerartigen Ortsteil Hembergen (Kirche von 1860/62), der erst 1969 an Emsdetten fiel, und der jenseits der Ems gelegenen Siedlung Sinnigen in der Bauerschaft Veltrup, erscheint der Hauptsiedlungsschwerpunkt (Kernort) Emsdetten sehr kompakt und geschlossen, wengleich einige Siedlungsspitzen, zumal im Süden, weiter in das agrare Umland ausgreifen, so der Ortsteil Hollingen längs der Reckenfelder Straße oder das große Gewerbegebiet an der B 481, das mit der Greven-Reckenfelder Gewerbekonzentration eine Standortgemeinschaft bildet.

Der vom Süden kommende Mühlenbach, ursprünglich Leitlinie und Entwicklungsachse der expandierenden Textilindustrie, ist in jüngster Zeit zu einer Grünschneise umgestaltet worden und trennt die südöstlichen Wohn-, Misch- und Gewerbegebiete von dem großen westlichen Stadtfächer, der im Nordosten durch die Bahnanlagen von dem schwächer durchsiedelten Nordostsektor geschieden wird. In diesen inneren Stadtteilen treten neben höchsten Einwohnerdichten auch höchste Beschäftigungsdichten auf, besonders im westlichen Teil. Höchste Werte der Beschäftigungsquote (Beschäftigte pro Einwohner) zeigen der Kernbereich der Stadt und die

nördlich und südlich daran anschließenden Gewerbegebiete.

Neben der sektoralen Gliederung des Stadtraumes mit den radialen Straßenachsen schimmert aus Stadtplänen und Kartenbildern auch eine Ringstruktur des Flächennutzungsgefüges durch. Von innen nach außen folgen auf das Kerngebiet der Innenstadt eine ca. 500 m breite Zone mit Wohn- und gewerblich geprägten Mischgebieten sowie markant abgesetzten Gewerbegebieten und, daran anschließend, Wohngebiete mit weitgehend lockerer Einzelhausbebauung (offene Bauweise), durchsetzt von Gemeinbedarfsflächen. Blockartig schließen sich zum Stadtrand noch einige Gewerbegebiete an. Die Eisenbahnlinie, die schnurgerade die Stadt von Südsüdost nach Nordnordwest schneidet, wird, wie auch die parallele B 481, von Gewerbegebieten begleitet.

Bevölkerungswachstum und Industrialisierung ließen die Stadt zu einer von Wohn- und Gewerbeflächen stark durchmischten Siedlungsmasse werden. Die vordringlichste Aufgabe der Stadtentwicklung nach dem Kriege war und ist es, das Siedlungsgefüge neu zu ordnen und umzugestalten. Dabei wurden zwei Schwerpunkte gesetzt, um die städtebauliche Entwicklung gedeihlich zu fördern: 1. Die Auslagerung von Gewerbebetrieben und ihre Ansiedlung in neu zu erschließende Gewerbegebiete und 2. die durchgreifende Neugestaltung und Sanierung des Stadtkerns.

Der Ablauf der Emsdettener Stadtkernsanierung sah, grob skizziert, folgendermaßen aus: Nach ersten internen Bestandsaufnahmen 1962 wurde nach der Erstellung des Generalverkehrsplans (GVP) 1965 der Bebauungsplanentwurf Nr. 8 "Stadtkern" vorgelegt. 1970/71 konnten durch die Aufnahme in das Förderungsprogramm erstmals Landesmittel in Anspruch genommen werden. 1981 wurden auch für den II. Sanierungsabschnitt Mittel bewilligt. Insgesamt flossen der Stadt fast 43 Mio. DM aus Bundes- und Landesmitteln zu. Eine wichtige Baumaßnahme war die Fertigstellung der Unterführung L 590 neu unter die Eisenbahn (1986). Nach umfangreichen Umlegungsverfahren konnten der Marktplatz, die Fußgängerzonen, die Verwaltungseinrichtungen neu gestaltet und gebaut werden. Parkflächen wurden ausgewiesen und störende Betriebe ausgelagert. Während beim ersten Sanierungsabschnitt Flächensanierung betrieben wurde, ging man beim zweiten deutlich behutsamer vor. An-

hand der Dachformen kann man ältere (Flachdächer) von jüngeren (etwa seit 1975; Satteldächer) Gebäuden unterscheiden.

Durch die bereits abgeschlossene Sanierung der Innenstadt hat Emsdetten ein modernes Stadtbild erhalten. Der über einer Tiefgarage erhöht angelegte, dabei recht zugige Platz Am Markt wird von dem mächtigen, bei starker Fassadengliederung aber nicht erdrückenden Rathaus beherrscht. Allseitig von Großbauten (5 geschossig) umgeben, im Süden das Altersheim St. Joseph-Stift, im Osten und im Norden Geschäfts-/Wohnhäuser, öffnet sich der gepflasterte Platz abgestuft zu den unteren Platzanlagen am Brink und zur Frauenstraße. Die Rheiner Straße und die Kirchstraße haben durch den Umbau zu einer fußläufigen Geschäftsstraße ihre Funktion als Citystraßen wahren können.

Die Stadtwerke Emsdetten GmbH versorgen die Stadt mit Strom, Erdgas und Wasser. Mit Wasser aus Emsdetten werden außerdem auch andere Gemeinden beliefert. Die Stadtparkasse Emsdetten gibt es seit 1885. Heute sind hier in der Hauptgeschäftsstelle und den fünf Zweigstellen ca. 100 Mitarbeiter tätig.

Das Übergewicht des katholischen Bevölkerungsteils (1987 rd. 84 %) kann man auch aus dem Tatbestand ablesen, daß von den 12 Kindergärten zehn in katholischer Trägerschaft sind; nur einer ist evangelisch, ein weiterer ist das integrative Montessori-Kinderhaus (Tagesstätte). Acht Grundschulen, zwei Hauptschulen, zwei Realschulen, ein Gymnasium sowie eine Sonderschule für Lernbehinderte und eine Berufsschule (Wirtschaftsschule des Kreises Steinfurt) werden von knapp 4.000 Schülerinnen und Schülern besucht. Das Gymnasium Martinum geht auf die katholische progymnasiale Rektoratsschule, die 1862 gegründet wurde, zurück. Erst 1960 wurde es Vollgymnasium. Das Progymnasium/Gymnasium wurde in drei Bauabschnitten (1956-1958, 1966-1968 und 1977/78) ausgebaut. Mit dem Gymnasium, der Wilhelmschule (Grundschule) und der Spiel- und Sporthalle mit dem Hallenbad hat sich ein Schulzentrum im nördlichen Teil der Stadt etabliert.

Im kulturellen, bildungsmäßigen und schulischen Angebot von Volkshochschule und Musikschule arbeiten die Städte Emsdetten und Greven und die Landgemeinde Saerbeck zusammen. Weitere Kultur- und Bildungseinrichtungen sind das Jugendbildungswerk der Stadt Emsdetten, die Ende 1992 neu eröffnete Stadtbibliothek in der ehemaligen Villa Schilgen, das Wannemacher-

und das August-Holländer-Museum - dokumentiert die Entwicklung des Leinenweberdorfes zur Textilstadt - sowie die Galerie Münsterland.

Im Vereinsleben spielen die 18 traditionellen Schützenvereine, deren ältester, die Westumer Schützengesellschaft schon 1713 erwähnt ist, eine beträchtliche Rolle, zumal sie auch wesentlicher Träger des Karnevals sind.

Die Zahl der Ausländer beziffert sich auf 1.309 (1986) (= 4 %); sie sind z.T. in den 4 Ausländervereinen (italien., span., portug. und türk.) integriert.

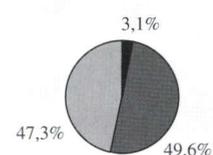
Da die Stadt bisher nicht über eine eigene Stadthalle verfügt, hat ein Unternehmer, J. Elmer (Opelvertretung mit ca. 100 Beschäftigten), eine Ausstellungshalle für PKW so ausgebaut, daß sie jederzeit kurzfristig in eine Tagungs- und Veranstaltungshalle für bis zu 2.000 Besucher umgestaltet werden kann. In diesem repräsentativen glasverkleideten Hallenbau sind außerdem Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe eingemietet. Durch den Bau der neuen Stadthalle kann zukünftig auf diese Übergangslösung verzichtet werden.

Der Fremdenverkehr zeigt zwar strukturelle Verbesserungen in den letzten Jahren, ist jedoch noch nicht ausreichend entwickelt. In acht Beherbergungsbetrieben (mit neun und mehr Betten) wurden 1992 194 Fremdenbetten angeboten. Bei der niedrigen Aufenthaltsdauer von nur 1,9 Tagen pro Gast wurden die Betten zu 33,4 % bei 23.695 Übernachtungen von 12.450 Gästen ausgelastet.

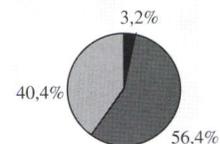
Führender Einzelhandelsbetrieb ist real-kauf, zentral gelegen, mit einem Parkdeck für Kunden. Im Warenhaus bedienen und verwalten rd. 80 Beschäftigte ein breites Warenangebot, ergänzt durch das Sortiment von sieben Konzessionären, darunter die drei Dienstleistungsbetriebe Friseur, Schuh- und Schlüsseldienst und Reinigung. Zum Warenhaus gehört auch ein Restaurationsbetrieb. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich darüber hinaus ein großer Baumarkt.

Zur medizinischen Versorgung stehen das Marienhospital mit 250 Betten in den Fach- und Belegabteilungen Chirurgie, Innere Krankheiten, Augenkrankheiten, HNO-Krankheiten, Orthopädie und Dialysestation sowie ein Dialyse-Zentrum bereit. 8 praktische Ärzte und 24 Fachärzte sowie 12 Zahnärzte und 4 Heilpraktiker haben sich in Emsdetten niedergelassen. Die pharmazeutische Versorgung wird durch 10 Apotheken gewährleistet. Das Altenwohnheim St. Jo-

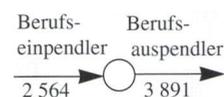
Erwerbstätige: 12 973



Erwerbstätige am Arbeitsort: 11 376



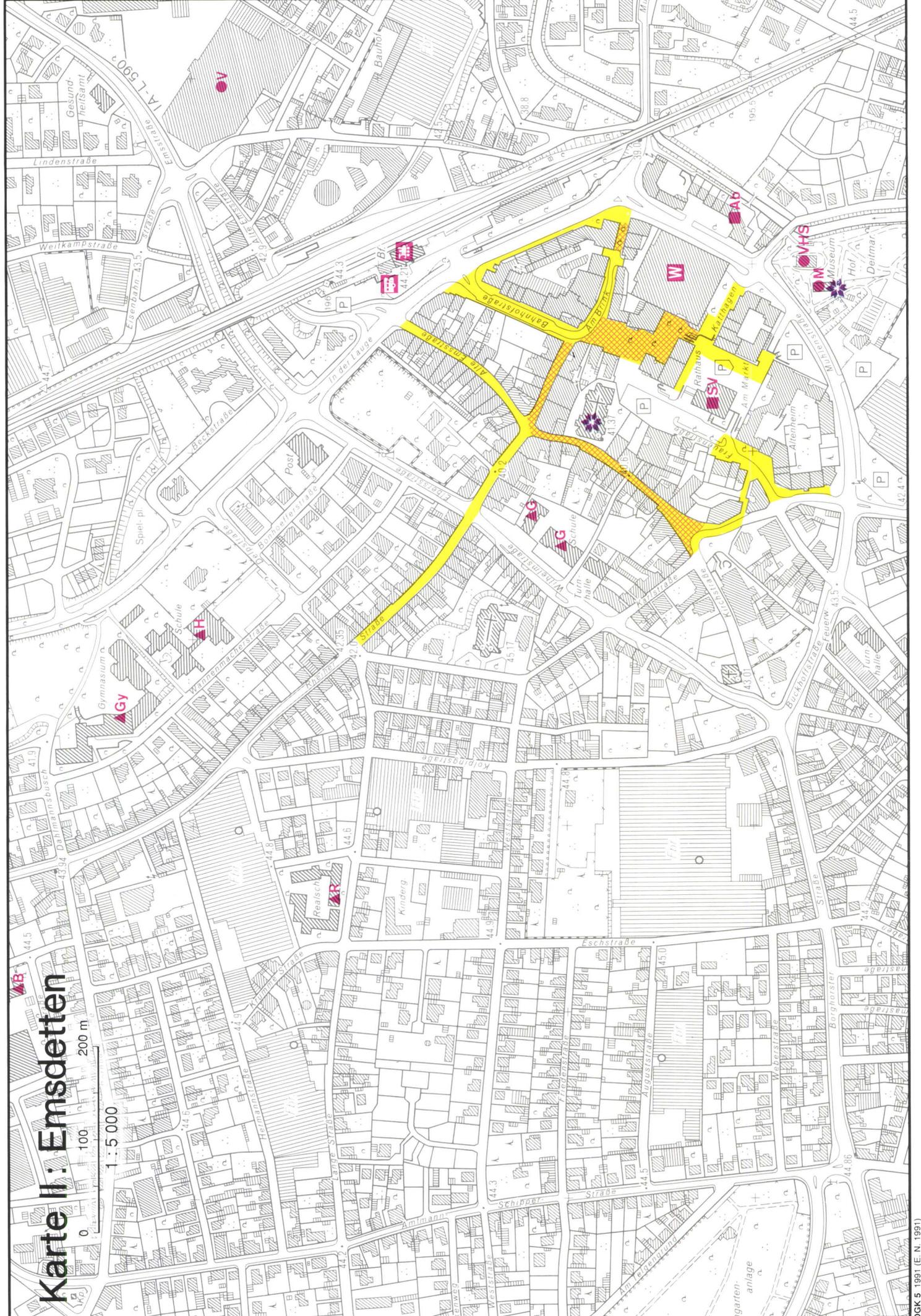
(Stand: 25.5.87)



(Stand: 25.05.87)

Karte II: Emsdetten

0 100 200 m
1 : 5 000



sefs-Stift wurde bewußt in zentraler Lage am Marktplatz (1976) mit 120 Plätzen errichtet, um den älteren Bewohnern städtisches Flair anzubieten. Ein weiteres Alten- und Pflegeheim (34 Plätze) liegt am Stadtrand in der Lindenstraße (Richtung Sinnigen).

III. Perspektiven und Planung

Der Gebietsentwicklungsplan Westmünsterland zeigte einen Vorschlag zur Neutrassierung der B 481 als östliche Stadtumgehung in unmittelbarer Nähe der Ems entsprechend den Überlegungen zum Flächennutzungsplan 1971. Zwar ist diese Variante derzeit völlig aus der Diskussion und auch nicht kurzfristig zu realisieren, doch könnte bei stärkerer Zunahme des Lastwagenverkehrs nach voller Inanspruchnahme des Industrieparks "Emsdetten/Greven" dieser Vorschlag vielleicht wieder einmal aktuell werden. Im innerstädtischen Bereich sind schwerwiegende Verkehrsprobleme nicht gegeben. Die Verkehrsmengen können bewältigt werden, hinsichtlich des Verkehrsflusses sind allerdings Verbesserungen erforderlich, z.B. durch eine andere Querschnittsgestaltung der Straßen. Auch die innerstädtischen Parkgelegenheiten sind ausreichend. Für den Radverkehr/Fußgängerverkehr müssen noch einige Engpässe beseitigt werden. Die mit den Sanierungsmaßnahmen geschaffenen Fußgängerzonen sind generell angenommen worden und haben die Innenstadt attraktiver werden lassen. Allerdings muß der Platz am Markt umgestaltet werden, da die mikroklimatischen Bedingungen ungünstig sind. Die Grüngestaltung ist weitgehend abgeschlossen. Für die Wohnbereiche stellt sich die Frage, inwieweit eine Beruhigung des Verkehrs empfehlenswert ist und ob eine verstärkte Versiegelung der Verkehrsflächen erwünscht ist.

Für die wirtschaftliche Entwicklung Emsdetten stehen ausreichend Gewerbeflächen im Süden der Stadt mit dem Industriepark Emsdetten/Greven zur Verfügung. Gleisanschluß ist möglich. Der gesamte Industriepark umfaßt eine Fläche von rd. 3,55 Mio. m². Damit besteht die Möglichkeit, daß sich Gewerbe- und Wohnfunktionen im Stadtbereich langfristig entflechten können. Dennoch neigen viele Betriebe dazu, die Gebäude- und Infrastruktureinrichtungen älterer Werke innerhalb der Stadt zu nutzen. Selbst Standortspaltung wird in Kauf genommen. Denkmalswürdige Industriebauten gehören zum Stadtbild. Wenn die gewerbliche Nutzung aufgegeben

werden sollte, müßte eine Funktionsumwidmung erfolgen.

Zu den weiteren Bauprojekten der Stadt gehören die Umwidmung und die damit angestrebten Neubaumaßnahmen auf dem Gelände der ehemaligen Fa. Stroetmann. Vorgesehen sind eine Mehrzweckhalle (schon im Bau) und ein soziokulturelles Zentrum (SKZ), das insbesondere dem vielseitigen Vereinsleben in der Stadt dienen soll. Die Kosten dürften sich jeweils auf ca. 12 Mio. DM belaufen. Zu den neueren Baugebieten gehört Biekmeresch, im Osten stadtnah und zugleich in der Nähe der Ems gelegen, überörtlich über die B 481 erreichbar. Weitere Baugebiete werden ausgewiesen.

Literatur

- Beckmann, A.** (1968): Das Emsdettener Venn um 1900 und heute. In: Topographischer Atlas Nordrhein-Westfalen, S. 262-263. Düsseldorf
- Bertelsmeier, E.** (1965): Emsdetten. In: Die Städte in Westfalen, Ber. z. Dt. Landeskunde, Bd. 34, S. 93-96
- Buschmeyer, J.** (1988): Emsdetten vom Dorf zur Stadt (Schriftenreihe des Kreisheimatbundes Steinfurt, Bd. 4). Greven
- Eichner, E.** (1982): 50 Jahre öffentliche Wasserversorgung Emsdetten (Hg. Stadtwerke Emsdetten). Emsdetten
- Emsdetten** (1992), neomedia-Atlas. Emsdetten A-Z. Reken
- Gesellschaft für Landeskultur** (1984): Emsdetten und ein Teilgebiet von Greven (Kr. Steinfurt), Agrarstrukturelles Vorplanungsgutachten. Bremen
- Heusch, H. u. J. Boesfeld** (1988): Verkehrsgutachten Stadtkern Emsdetten. Aachen
- Hüser, K.** (1976): Emsdetten - die Stadt des 20. Jahrhunderts - eine Gabe und Aufgabe. In: Einweihung des Rathauses in Emsdetten am 13. Februar 1976 (Hg. Stadtdirektor), S. 55-73. Emsdetten
- Lüke, A.** (1976): Korn auf karger Krume. Geschichte der münsterländischen Stadt Emsdetten, Bd. 1. Emsdetten
- Menne, R.F.** (1988): Geschichte Emsdettens 1938-1988. Emsdetten
- Metra Divo** (1973): Stadt- und Regionalforschung/Stadt Emsdetten: Standortprogramm Emsdetten. Frankfurt/M. und Emsdetten
- Müller-Wille, W.** (1980): Agrare Siedlungsgeographie in Westfalen. Fragen und Methoden, Ergebnisse und Deutungen. In: Westf. Forschungen, 30, S. 198-208
- Regierungspräsident Münster** (Hg.) (1980): Gebietsentwicklungsplan Reg.-Bez. Münster, Teilabschnitt Westmünsterland. Münster
- Sanierung Emsdetten.** Vorbereitende Untersuchungen nach StBauFG (1975), Städtebauliche und wirtschaftliche Untersuchung. Bearbeiter: Dt. Stadtentwicklungsgesellschaft Frankfurt/Planungsgruppe Kühn-Meurer. Aachen
- Stadt Emsdetten.** Der Stadtdirektor (Hg.) (1976): Stadt Emsdetten. Flächennutzungsplan mit Erläuterungsbericht (1975). 2. Änderung 1980. Emsdetten
- Stadtdirektor Emsdetten** (Hg.) (1972): Sanierung Stadtkern Emsdetten. Emsdetten
- Stadtdirektor Emsdetten** (Hg.) (1976): Einweihung des Rathauses in Emsdetten am 13. Februar 1976. Emsdetten
- Westfälisches Amt für Denkmalpflege** (Hg.) (1984): Verzeichnis des zu schützenden Kulturgutes in der Stadt Emsdetten. Münster